

II-11841 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5949 /J

1990 -07- 0 5

A n f r a g e

der Abgeordneten Burgstaller
und Kollegen

an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr
betreffend Abfertigung für den ehemaligen Böhler-Vorstandsdirektor
Hans Hinrich Hardorp

Laut beiliegendem Bericht der steirischen Ausgabe der Kronen Zeitung vom Donnerstag, 5. Juli 1990, wurden dem früheren Böhler-Vorstandsdirektor Hans Hinrich Hardorp als Abstandszahlung für einen Vertragsrücktritt 9,5 Millionen Schilling netto ausbezahlt und weiters wurde Herrn Hardorp ein Konsulentenvertrag für den Rest des Jahres 1990 eingeräumt, der mit weiteren 781.000,-- Schilling dotiert ist. Die Höhe der Abstandszahlung steht in keinem Verhältnis zur gesamten Vertragsdauer bzw. zur nicht mehr erfüllten Vertragszeit des früheren Vorstandsdirektors Hardorp. Hardorp wurde erst vor zwei Jahren geholt und erhielt einen Vertrag bis zum Jahr 1993. Eine Nettoabfertigung von 9,5 Millionen Schilling für die nichterfüllte Vertragszeit bis 1993 bedeutet, daß die Abfertigung bei einem Jahresbezug von brutto 2,240.000,-- Schilling erheblich über dem bis 1993 aufsummierten Jahresbezug liegt. Darüber hinaus ist unverständlich, warum das Vertragsverhältnis mit Vorstandsdirektor Hardorp frühzeitig gelöst wurde. Im vergangenen Jahr erreichte Böhler nach langer Zeit wieder ein positives Betriebsergebnis, was u.a. auch auf die Tätigkeit des früheren Vorstandsdirektors Hardorp zurückzuführen ist. Die Vertragslösung mit Vorstandsdirektor Hardorp wird nach dem beigelegten Bericht der Kronen Zeitung auf die fehlende Akzeptanz Herrn Hardorps bei den übrigen Vorstandsmitgliedern zurückgeführt. Es ist aber völlig unakzeptabel, daß Meinungsdivergenzen innerhalb eines Betriebsvorstandes auf Kosten des Steuerzahlers mit für alle übrigen Arbeitnehmer empörend hohen Abstandszahlungen bereinigt werden.

- 2 -

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen in diesem Zusammenhang an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr folgende

A n f r a g e :

1. Liegt beim Aufsichtsrat der Böhler GesmbH. die alleinige Verantwortung für den Vorstandsvertrag des früheren Vorstandsleiters Hans Hinrich Hardorp?
2. Wenn nein, wer trägt sonst die Verantwortung?
3. Wer war zum Zeitpunkt des Abschlusses des Vorstandsvertrages mit Herrn Hardorp im Aufsichtsrat?
4. Wurde der Vorstandsvertrag mit Herrn Hardorp einstimmig durch den Aufsichtsrat beschlossen?
5. Wenn nein, wer hat dagegengestimmt?
6. War die Abstandszahlung im Falle einer frühzeitigen Vertragsauflösung mit Herrn Hardorp bereits im Vorstandsvertrag geregelt?
7. Wenn nein, wer trägt für die vereinbarte Abstandszahlung und den für den Rest des Jahres 1990 mit 781.000,-- Schilling dotierten Konsumentenvertrag die Verantwortung?
8. Welche Rechtfertigung gibt es für eine Abstandszahlung, die netto höher liegt, als die für die noch offene Vertragsdauer aufsummierten Jahresbruttogehälter?
9. Gibt es innerhalb des ÖTAG-Konzerns Richtlinien für Vorstandsverträge?
10. Wenn ja, ist die Vorgangsweise beim Zustandekommen des Vorstandsvertrages mit dem früheren Vorstandsleiter Hardorp durch diese Richtlinien gedeckt?

- 3 -

11. Wenn nein, warum wurde weder seitens der ÖIAG noch seitens des Bundesministeriums für öffentliche Wirtschaft und Verkehr eingegriffen?
12. Gibt es innerhalb des ÖIAG-Konzerns Richtlinien für Fälle vorzeitiger Vertragsauflösung?
13. Wenn ja, wurde im Falle der vorzeitigen Vertragsauflösung mit Vorstandsdirektor Hardorp gemäß diesen Richtlinien vorgegangen?
14. Wenn nein zu Frage 13, was werden Sie unternehmen, um die Einhaltung der Richtlinien in diesem Fall sicherzustellen?
15. Ist im vorzeitig aufgelösten Vorstandsvertrag mit Herrn Hardorp auch eine Pensionsregelung enthalten?
16. Wenn ja, in welcher Höhe?
17. Was war die konkrete Begründung für vorzeitige Vertragsauflösung mit dem früheren Vorstandsdirektor Hans Hinrich Hardorp?
18. Was werden Sie veranlassen, um in Hinkunft derartige Großzügigkeiten von ÖIAG-Konzernbetrieben zu Lasten des Steuerzahlers im Falle von Vertragsauflösungen zu verhindern?
19. Werden Sie die zuständigen Personen, die mit dem früheren Vorstandsdirektor Hardorp die Bedingungen für die Vertragsauflösung vereinbart haben, zur Verantwortung ziehen?
20. Wenn nein, warum nicht?

Humbert Fink meint



Fremdkapital

Die „Kärntner Tageszeitung“, Österreichs letzte noch existierende sozialistische Parteizeitung, kämpft ums Überleben. Und greift dabei nach jedem Rettungsring, der ihr zu geworfen wird. Da kann das Kapital, das man zur Sanierung dringend braucht, ohne weiteres auch vom ehemaligen Klassenfeind kommen, da wäre man bereit, selbst mit dem bürgerlichen Styrierverlag eine Vernunfttehe einzugehen und sich unter die Fittiche einer kleinen Zeitung zu begeben, die man bis vor kurzem noch als Inbegriff bürgerlicher Heuchelei gebrandmarkt hat. Wendehälse gibt es schließlich nicht nur im ehemaligen Ostblock.

Nun gibt es aber aufrichtige Sozialisten, denen eine solche Verbindung (und Abhängigkeit) mit dem (vom) bürgerlichen Lager eher peinlich wäre. Und die daher bereits intensiv darüber nachdenken, deutsches Kapital zur Rettung der maroden Parteizeitung einzusetzen. In diesem Zusammenhang erinnert man sich nicht ohne zynischen Schluckauf des unerhörten Geschreis, das Sozialisten und Gewerkschafter anstimmten, als etwa der „Kronen Zeitung“ deutsches Kapital zugeführt wurde. Der Staat wurde alarmiert, die Bedrohung des Vaterlandes gemeldet und mit der Meinungsfreiheit auch die Demokratie als bedroht betrachtet. Und heute? Da ist alles nicht mehr wahr, da riskiert man die verrücktesten Purzelbäume, um sich im letzten Augenblick noch aus dem Sumpf einer selbstverschuldeten Katastrophe herauszuziehen. Und Fremdkapital, das man anderen mißgönnte, wird jetzt zum Rettungsanker sozialistischer Pressewirtschaft.

Böhler-Direktor führte Unternehmen in die „schwarzen Zahlen“ –

Erfolgsmanager „muß“



Wohlbestallter Böhler-Exchef: Hans Hinrich Hardorp.

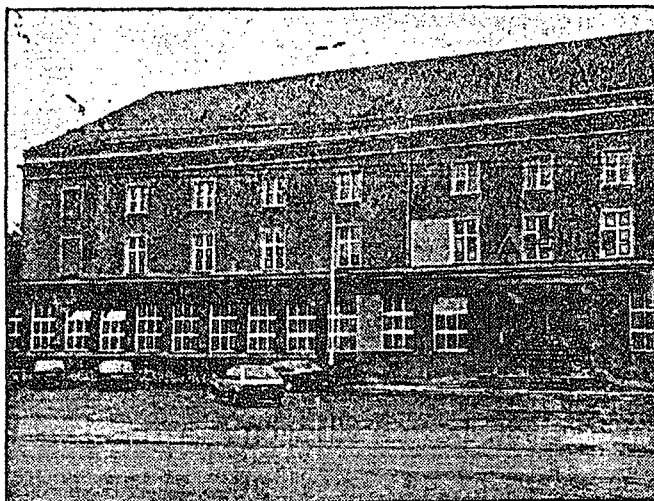
Die Affäre ist so ungeheuerlich, daß sich der „Fall Rechberger“ dagegen fast läppisch ausnimmt. Unvorstellbare 9,5 Millionen Schilling Abstandszahlung netto, zudem ein Konsultantenvertrag für den Rest des Jahres 1990 (dotiert mit weiteren 781.000 Schilling) wurden kürzlich einem Direktor der Böhler Ges.m.b.H. in Kapfenberg quasi als „Schmerzengeld“ dafür ausbezahlt, daß er von einem bis zum Jahr 1993 laufenden Vertrag zurücktritt.

Hans Hinrich Hardorp heißt der Böhler-Direktor, der sich mit der Vertragsauflösung seit 1. März über mehr als 10 Millionen Schilling Nettoabfindung freuen darf. Und zwar für eine nur wenig länger als zwei Jahre dauernde Tätigkeit. Dem Steuerzahler verschlägt es ob solcher Summen den Atem: Denn auch das Gros der Steuern für die Ab-

fertigung wird vom Unternehmen berappt. Ausbezahlt wurde per 31. Mai in DM. Der von Stahlprofessor Bogdandy unterzeichnete Dienstvertrag ist

VON GERHARD FELBINGER

auch sonst atemberaubend: Der Jahresbezug wurde mit 2.240.000 Schilling festgeschrieben, dazu eine Prämie von 60 Prozent der Jahresgage (das wären weitere 1.444 Millionen Schilling) in Aussicht gestellt, wenn das Betriebsergebnis die Erwartungen erfüllt. Auf jeden Fall, so stehtes im Kontrakt, gebühren „für das erste Jahr der Geschäftsführertätigkeit als erfolgsabhängige Remuneration 30 Prozent des Jahresbezuges“. Das sind 672.000 Schilling. Somit durfte sich Direktor Hardorp im erstem Jahr zumindest über 2.912.000 Schilling und einen Dienstwagen mit Chauffeur freuen. Ein Rechenbeispiel: Wird der Mindestlohn auf 10.000 Schilling angehoben, müßte der Bezieher dieser Summe (bei 14 Gehältern) für die Abfertigung



Böhler Kapfenberg: Schwarze Zahlen trotz Großzügigkeit

„Schwachsinnig“ ist nur der Steuerzahler

Die Liste jener Steirer erster Klasse, die sich auf Kosten der Steuerzahler ungeniert bedienen, wird immer länger. Sei es Ex-AK-Boß Rechberger, sein Direktor Zacharias, die Spitalholding-Chefs Möse und Moser oder Vorgänger Bosch, „Wirtschaftscapo“ Krobath, HK-Direktor Dorfer, die Ex-Bürgermeister Scherbaum und Götz, Ex-Verstaatlichtenmanager Schmollgruber, Böhler-Direktor Hardorp und und...

Weil es der Moral fast aller Steirer widerstrebt, weil das Preis-Leistungs-Prinzip den „Bonzen“ längst abhanden gekommen ist, müssen letztere zu Recht an den Pranger.

Eines muß man Hardorp und Co. lassen: Die Verträge haben nicht nur sie gemacht. Hätten

sie unter derartige Kontrakte nicht ihre Namen gesetzt, würde man sie wohl für schwachsinnig erklären.

Wo aber sind all die, die solche Verträge ausarbeiteten und ihnen zu ihrem (Un-) Recht verhalfen? Wo sind die echten schwarzen Schafe dieses Landes, die solche Verschwendungssucht möglich machen? Entweder gehören sie zu denen, die nun auf ihren fettgepolsterten Sesseln empört die Nase rümpfen. Oder sie müssen schweigen, weil sie selbst im Besitz solcher unfafbarer Verträge sind.

So schließt sich der Teufelskreis. Und der „Schwachsinnige“ ist – wieder einmal – ausschließlich der brav arbeitende Steuerzahler.

MARKUS RUTHARDT

Donnerstag, 5. Juli 1990

LOKALES

Seite 9

nun wurde sein Wunder-Vertrag auf Kosten der Steuerzahler gelöst mit 10 Millionen \$ gehen

fast 71,5 Jahre arbeiten, für Hardorps Jahreseinkommen immerhin 20,8 Jahre.

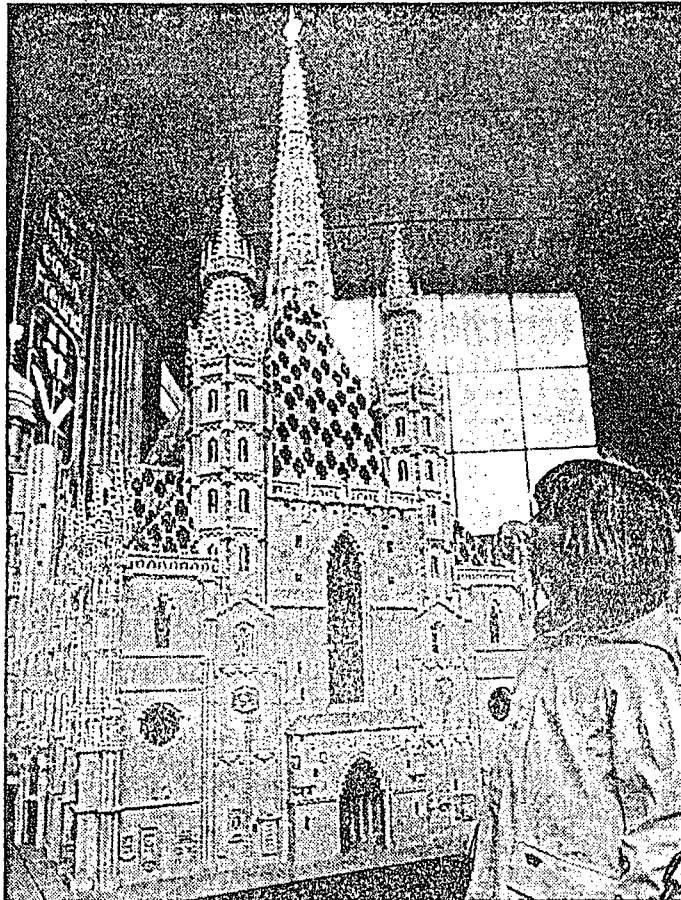
Die unheimlich teure Ablöse des BRD-Managers wird vollends unbegreiflich, weil er durchaus erfolgreich für Böhler tätig war: Nach langer Durststrecke gab es für das Unternehmen unter Hardorps Führung ein positives Betriebsergebnis. Knapp 400 Millionen Plus im Vorjahr sprechen eine deutliche Sprache. Mit dem Argument, daß er nicht mehr die nötige Akzeptanz beim Restvorstand findet, begann die Demontage. Im VOEST-Konzern will man die Wahnsinnsabfertigung weder bestätigen noch bestreiten.

In der obersteirischen Industriezone kochen Angestellte und Arbeiter vor Wut: „Zuerst ein Rechberger, der alles in Mißkredit bringt, und jetzt das“, schüttelte ein erboster Arbeitnehmer den Kopf. In Leoben, wo im Forschungszentrum Kündigungen im Raum und 40 Mitarbeiter vor dem Nichts stehen, gibt es die größte Empörung: „Da kündigt Bogdandy an, das Forschungszentrum zuzusperren, weil ein Jahresdefizit von 10 Millionen untragbar sei – und auf der anderen Seite schmeißt er Hardorp, den er selbst nach Österreich gebracht hat, die Millionen nach.“

Von einer weiteren Böhler-Front gibt es dagegen Positives zu berichten: Die Hartmetallsparte „Böhlerit“, die weltweit einen Umsatz von 400 Millionen Schilling erreicht, wurde gestern an die potente BRD-Firma Gebrüder Leitz abgegeben.

*Natur
Naturst.
No klar!*

PETERQUELLE



Der „kleine Bruder“ des Wiener Wahrzeichens, nämlich der Lego-Stephansdom, ist derzeit im Grazer Hauptbahnhof zu bewundern. Das 350 Kilo schwere Modell wurde in 3000 Arbeitsstunden hergestellt und besteht aus etwa 500.000 Lego-Elementen. Der Mini-Steffl befindet sich auf „Österreichtournee“, deren Sinn eine Rettungsaktion für den Original-Dom ist.

In den Wind gereimt

Wer sich, auf Rosen kaum gebettet,
so recht und schlecht durchs Leben frettet,
träumt gern mit sehnsuchtsvollem Sinn
von einem großen Glücksgewinn.
Doch füllt man aus auch Schein um Schein –
das große Glück stellt sich nicht ein.
Da ist es schon ein Trost, zu hören
von jenen Lottomillionären,
die, bald nachdem das Geld verschwendet,
arm und elendiglich geendet.
Doch daß das Glück man ganz verachtet,
reich't's auch nicht aus, genau betrachtet.

Wolf Martin

STEIERMARK aktuell

• Riskante

Spielerei des 15jährigen Schülers Thomas K. in Graz: Der Bub zündete das Pulver von mehreren Knallkörpern an und wurde durch eine Stichflamme an der Hand schwer verletzt.

• Ein Brand

brach in der Nacht auf Mittwoch aus ungeklärter Ursache in einem Wirtschaftsgebäude in Goritz bei Radkersburg aus. Schaden: 200.000 S.

• 88 Tankstellen

der ÖMV sollen bis Ende August in der ganzen Steiermark eröffnet werden. Auch die Ausweitung des Tankstellennetzes ins benachbarte Ausland ist geplant.

• 50 Pioniere

des Bundesheeres stehen in Brettslein (Bezirk Judenburg) im Einsatz, um sechs durch Hochwasser weggerissene Brücken neu zu errichten.

• Der abgängig

gewesene Schüler Martin Fekonja (14) aus Gratkorn (wir berichteten) kam Mittwoch früh unversehrt wieder nach Hause.

*Jeckey, Frangé
Blanc Crème –
cremiger als
Topfen,
raffiniert
als Rahm!*

*Jeckey, Frangé
Blanc Crème –
cremiger als
Topfen,
raffiniert
als Rahm!*